

Der Aufbau einer Reflexion

Eine Reflexion ist zunächst ein Vorgang des Nachdenkens, bei der eine Person eine vorausgegangene Situation oder Entscheidung, hier speziell die Lösung der Aufgabenstellung, noch einmal prüfend betrachtet.

❖ *Thema und Aufgabenstellung*

Einleitend sollen das Thema und die Aufgaben genannt werden. Dies kann schon vor der praktischen Arbeit beschrieben werden. Damit wird sichergestellt, dass die Aufgabe verstanden wurde.

Beispiel: Das Thema unserer Unterrichtsreihe lautet Die vorliegende Aufgabe fordert ...

❖ *Assoziationen und Ideen*

Dann werden Assoziationen und thematische Ideen, die durch die Aufgabe ausgelöst wurden, dargestellt. Dies kann in einem theoretischen Teil geschehen, welcher der praktischen Arbeit vorausgeht. Dabei kann auf die Theorie zurückgegriffen werden. Man kann sich jedoch auch auf Skizzen beziehen, die zu den Ideen angefertigt wurden.

Dabei wird unter Bezugnahme auf die verschiedenen Ideenskizzen auch die formale Umsetzung mit allen Stärken, Schwächen und Problemen erläutert. Hierbei sollte auf den Zusammenhang von Inhalt und Form eingegangen werden.

❖ *Begründung (nur wenn die Aufgabe mind. zwei Skizzen fordert)*

Hier begründet man seine Entscheidung für eine Ideenskizze. Man beachte den Bezug zur Aufgabenstellung und greift auf die Vor- und Nachteile der anderen Konzepte auf.

❖ *Schilderung des Gestaltungsprozesses*

Im Folgenden fasst man kurz den Prozess der Entstehung zusammen, wobei die Bewältigung von Problemen, Schwierigkeiten und deren Folgen für die Aussage im Vordergrund stehen sollten. Probleme und Schwierigkeiten können materialbedingt sein (wenn z. B. der falsche Klebstoff gewählt wurde oder die Laufrichtung des Papiers nicht beachtet wurde), durch Zeitmangel verursacht werden oder aus Veränderungen des Konzeptes resultieren (z. B. wegen inhaltlicher Fehler im Entwurf oder wegen einer besseren Idee). Man muss nicht jeden praktischen Schritt schildern, es sei denn, die Aussage wurde dadurch gegenüber dem ursprünglichen Konzept verändert.

❖ *Wertende Stellungnahme*

Abschließend nimmt man wertend Stellung zu der praktischen Arbeit. Dabei soll diese nicht „schön argumentiert“ werden, sondern man soll mit einem angemessenen Fachvokabular das Werk kritisch reflektieren. **Falls noch nicht geschehen, müsste man an dieser Stelle die bildnerischen Entscheidungen in ihrer Wirkung benennen.** Sollte man mit der eigenen Arbeit unzufrieden sein, begründet man dies und entwickelt Ideen für eine bessere Umsetzung.

❖ *Umfang und formale Punkte einer Reflexion*

Insgesamt soll die Reflexion knappgehalten und ohne inhaltliche Wiederholungen verfasst sein. Da es sich um die persönliche und individuelle Auseinandersetzung mit einer Situation handelt, wird eine Reflexion außerdem im Regelfall in der Ich-Form verfasst, die Zeitform ergibt sich aus dem jeweiligen Kontext.